

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 16

Rubrik: Anekdoten-Cocktail

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail

Ein amerikanischer Millionär liegt auf dem Sterbebett. Er sagt zu dem Pfarrer, der neben ihm sitzt:

«Glauben Sie, dass ich meine Seele retten kann, wenn ich den Armen fünfundzwanzigtausend Dollar vermache?»

«Garantieren kann ich es Ihnen nicht», meint der Pfarrer. «Aber den Versuch ist es wohl wert.»

*

Einige Freunde, darunter der Dichter Verlaine, sassen mit Moréas im Café. Da sagte er:

«Es gibt doch nur drei grosse Dichter auf der Welt – Baudelaire, Verlaine und mich.» Dann setzte er hinzu: «Baudelaire habe ich genannt, weil er tot, und Verlaine, weil er an unserm Tisch sitzt.»

*

Nachdem der grosse Kritiker Sarcey den «Figaro» verlassen hatte, beauftragte der Herausgeber Villemain seinen Mitarbeiter, den Humoristen Aurélien Scholl, täglich einen Ausfall gegen Sarcey zu schreiben. Das tat Scholl, bis er eines Tages das Mass überschritt und Sarcey ihm seine Zeugen schicken musste. Villemain wettete zwanzig Louis d'or, dass Sarcey sich nicht schlagen werde, und Scholl hielt die Wette.

Da das Duell in Frankreich verboten war, fuhren die Gegner nach Belgien, doch kaum waren die Vorbereitungen getroffen, als zwei Gendarmen erschienen. Die Gegner mussten mit ihren Se-

kundanten abermals den Zug besteigen und nach dem Grossherzogtum Baden fahren. Unterwegs wäre Sarcey bereit gewesen, sich zu versöhnen, doch Scholl hatte keine Lust, seine zwanzig Louis d'or zu verlieren. Das Duell fand statt, und Sarcey wurde leicht verwundet. Nachher sassen die früheren Gegner fröhlich miteinander beim Wein.

«Gibt es hier viele Duelle?» fragte Sarcey den Wirt.

«Nie! Nie!» erwiderte der Wirt. «Sie sind bei Todesstrafe verboten.»

Da tranken die Herren ihren Wein nicht zu Ende, sondern fuhren Hals über Kopf heim.

*

Kathederblüten Professor Gallettis:

«Das Schwein führt seinen Namen mit Recht, denn es ist ein sehr unreinliches Tier.»

«In Portugal fängt das Klima erst im Februar an.»

«Die englischen Nähadeln sind so fein, dass sie sich durch das feinste Nadelöhr ziehen lassen.»

«Wer über diesen Gegenstand etwas nachlesen will, der findet es in einem Buch, dessen Titel ich vergessen habe. Aber es ist das zweiundvierzigste Kapitel.»

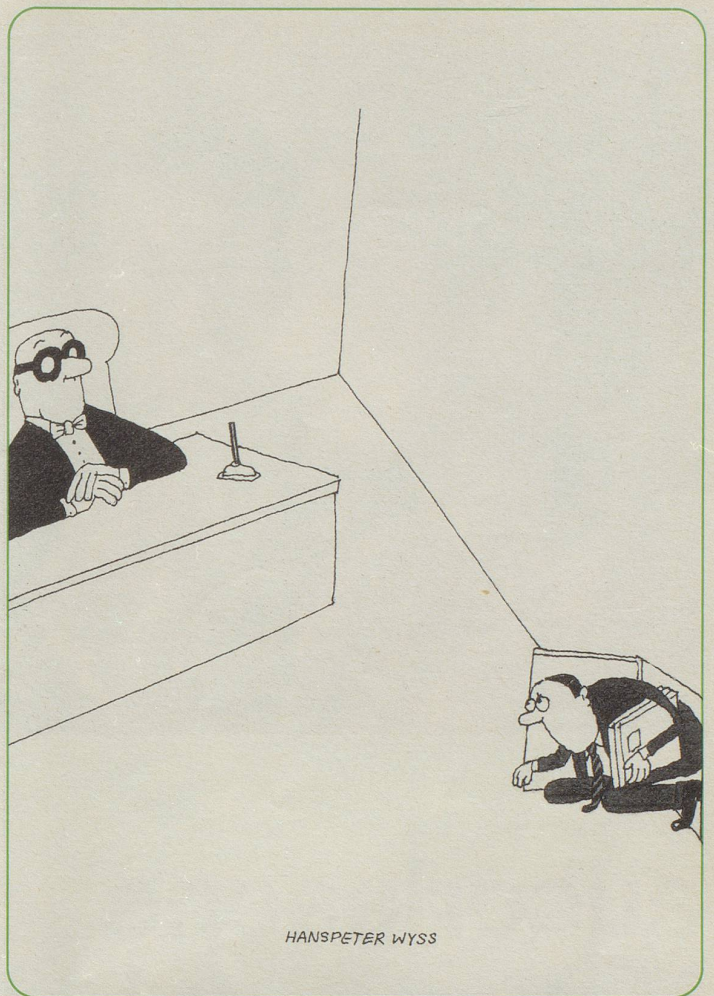
«In Paris gibt es Spiegel, die ohne Glas und Rahmen zehntausend Francs kosten.»

*

Der Schriftsteller Bret Harte sollte einmal in Richmond eine Vorlesung halten. Tagsüber fühlt er sich nicht ganz wohl und geht mit einem Freund ins Freie. Der Freund rühmt das Richmonder Klima:

«Hier stirbt täglich nur ein einziger Mensch.»

«Um Himmels willen!» ruft Bret Harte erschrocken. «Ist der tägliche schon tot?»



HANSPETER WYSS

Hans Leopold Davi:

Er stand nie so hoch im Kurs wie am Tag seiner Beerdigung.

Nebelspalter



Impressum

Redaktion:
Franz Mächler, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 43
Redaktioneller Mitarbeiter: Bruno Knobel
Redaktion Frauenseite: Ilse Frank

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 21.–
6 Monate Fr. 39.–, 12 Monate Fr. 68.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 54.–, 12 Monate Fr. 96.–

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 64.–, 12 Monate Fr. 116.–
* Luftpostpreise auf Anfrage

Einzelnummer Fr. 2.–
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326
Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Tel. 071/41 43 43

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpf-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42


Inseraten-Annahme
Inseraten-Regie:
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung:
Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1980/1

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbig Inserate:
15 Tage vor Erscheinen

vierfarbig Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

 SCHWEIZER PAPIER

In den nächsten Nummern:

Unterwegs zum Landesfürsten?

Schweizer Eigenart ungefährdet

Das nennt man Kompromisse!

Automaten sind auch Menschen

